

## DEBATTE

**HANNES ANDROSCH\***  
widerspricht der Gedenkjahr-  
Bilanz von Oliver Rathkolb



### *Das Gedenkjahr hat sich gelohnt*

**D**as heurige Gedenkjahr war und bleibt für unser Land wichtig. Das negative Urteil „Das Geld ist weg, die Chance vertan“ über die zahlreichen Veranstaltungen und Publikationen aus dem Mund des Historikers Oliver Rathkolb, der selbst ein wichtiges und erfolgreiches Buch über Österreich geschrieben hat, trifft nicht zu.

Eindrucksvolle Gegenbelege aus einer Reihe von vielen sind: Die vierteilige Fernsehdokumentation von Hugo Portisch mit 4,5 Millionen Zusehern. Das hochrangige Symposium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften über den Staatsvertrag. Die von Prof. Ehalt zum Jubiläumsjahr organisierten und inzwischen veröffentlichten „Wiener Vorlesungen“. Die gelungene Ausstellung „Österreich ist frei“ auf der Schallaburg mit über 200.000 Besuchern. Die glänzende Ausstellung im Jüdischen Museum im Wien, deren Titel „Jetzt ist er böse, der Tennenbaum“ ein Zitat aus Helmut Qualtingers „Der Herr Karl“ ist. Und schließlich die zentrale Ausstellung „Das Neue Österreich“ im Schloss Belvedere, die von 310.000 Menschen besucht wurde, darunter fast 1500 Schulklassen mit rund 50.000 Schülern. Besonders diese Ausstellung hat sich dem Werdegang unseres Landes in all seinen Höhen und Tiefen sowie den geschichtlichen Wechselwirkungen in spannender Form gewidmet.

**S**ie begann mit der Vorgesichte zum Ersten Weltkrieg, der Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts. Sie rief das politisch gesplattene Armenhaus

der Ersten Republik mit der entsetzlichen Arbeitslosigkeit im Gefolge der Weltwirtschaftskrise in Erinnerung. Sie zeigte die Diktatur des Austrofaschismus unter Dollfuß – Täter und Opfer in einer Person –, den Weg unter Schuschnigg bis zum beschämenden Jubel auf dem Heldenplatz und die sieben Jahre, in denen Österreich als Staat nicht existierte. Sie verdeutlichte, dass der Staatsvertrag eigentlich Ergebnis der „Gunst der Stunde“, eines „window of opportunity“ im Interessengeflecht des Kalten Krieges, war.

**N**icht ausgeklammert wurden die trotz Marshall-Plan lastvollen Jahre der alliierten Besetzung, ehe der wirtschaftliche und politisch-demokratische Aufstieg Österreichs, inzwischen integrierter Teil Europas, verdeutlicht wurde.

All diese Aktivitäten verfolgten ein Ziel: Erinnerung und Verständnis ohne Beschönigung, ohne Selbstgefälligkeit, aber auch ohne Selbstgeißelung für die Vergangenheit, aber aus der Erfolgsstory der Zweiten Republik auch Vertrauen für die Gestaltung der Zukunft zu gewinnen.

**E**in englischer Besucher hat im Gästebuch der Belvedere-Ausstellung angemerkt: „Ich wünschte, der Umgang aller Länder könnte so ehrlich mit der Vergangenheit und so hoffnungsvoll in Bezug auf die Zukunft sein.“ In diesem Sinne müssen wir uns jetzt besonders den Perspektiven Österreichs und den Aufgaben der Zukunft zuwenden.

**\*Hannes Androsch,**  
Ex-Finanzminister und Industrieller

## DIE THESE

Das Ziel, Erinnerung ohne Beschönigung, wurde erreicht.